

B. in II, 1934 u. 1935
29a

Bericht
über

die Grundsätze der Kirchenbewegung "Deutsche Christen" e.V.
(Nationalkirchliche Bewegung, Sitz Weimar, Thüringen)
erstattet
an die Pfarrerschaft der luther. Kirche Reuss ä.L.
von
Karl Barth

ad 1) Der Satz: "Jesu Leben und Sterben lehrt uns...." beruht auf der irrigen Ansicht, dass Gottes Offenbarung in Christus die Offenbarung einer allgemeinen Wahrheit ("dass der Weg des Kampfes.... der Weg zum Leben ist") sei. In Wirklichkeit ist der Inhalt der Offenbarung das einmalige Sterben und Auferstehen Christi, das uns nicht als der von uns zu begehende, sondern als der von Gott für uns und zu uns begangene Weg vorgehalten wird.

Der Satz: "Wir sind durch Gottes Schöpfung...." ist an sich richtig, in dieser Isolierung aufgestellt unrichtig. Wer heute christlich bekennen will, was wir durch Gottes Schöpfung sind, müsste z.B. auch das bekennen, dass wir als Individuen geschaffen und in den Zusammenhang der Menschheit hineingestellt sind und Verantwortungen haben. Wer bei dem Begriff Schöpfung nur oder vornehmlich an das Volk (und etwa an Ehe und Familie) denkt, der verrät damit, dass er nicht von einem christlich-theologischen, sondern von einem bestimmten politisch-weltanschaulichen Anliegen geleitet ist.

Der Satz: "Deutschland ist unsere Aufgabe, Christus ist unsere Kraft" enthält bereits den in These 3 offenkundig werdenden Irrtum, als ob "wir" (die Kirche!) unsere Aufgabe eigenmächtig selbst stellen könnten bzw. dass sie uns von anderswoher als von Christus gestellt werde - und als ob Christus gerade gut genug sei, uns zur Bewältigung dieser nicht von ihm gestellten Aufgabe die nötige "Kraft" zu geben.

ad 2) Die in der Bibel bezeugte Offenbarung ist wohl die Quelle (besser: der Grund und Gegenstand) aber keineswegs die "Bestätigung" unseres Glaubens.

Die "Glaubenszeugnisse der Väter" sind mit der Offenbarung nicht in einem Atem zu nennen. Sie sind weder Quelle noch Bestätigung unseres Glaubens sondern Anleitungen zum rechten Verständnis der Bibel.

Der Begriff: "heilige Urkunde vom Heiland..." ist mindestens nicht klar abgegrenzt gegen den Irrtum, als sei das Neue Testament nur historisches Monument und nicht normatives Dokument der Offenbarung.

Der Satz über den Sinn des Alten Testaments beruht auf dem (offenkundig auch auf das Verständnis des Neuen Testaments sich erstreckenden!) Irrtum, als sei die Bibel ein Lehrbeispiel zur Veranschaulichung bestimmter allgemeiner, auch sonst erkennbarer Wahrheiten, bzw. Wirklichkeiten ("göttliche Volkserziehung!")

Der Satz über den "Wert" des Alten Testaments ist viel deutiger. Wenn er, worauf die Vokabeln "Wert" und "Verständnis" hindeuten scheinen, dies besagt: dass das Alte Testament als "Beispiel göttlicher Volkserziehung" die historisch-natürliche

Vorbereitung der Offenbarung Gottes in Christus sei, so enthält er den Irrtum, als gäbe es eine historisch-natürliche neben Christus zu beachtende Uffenbarung, von der uns das Alte Testament eine "wertvolle" Probe bieten würde. Das Alte Testament ist aber nach der unzweideutigen Aussage des Neuen Testaments mit diesem Zeugnis der einen Christusoffenbarung.

ad 3) Der Satz über das jedem Volk von Gott eingeschaffene "arteigene Gesetz", über dessen Gestaltwerdung in Adolf Hitler und seinem Staat, über seine Offenbarung in der aus Blut und Boden erwachsenen deutschen Geschichte und über das, was die Treue zu ihm fordert, ist eindeutig ein Satz freier geschichtsphilosophischer Spekulation, der als solcher diskutierbar sein mag, der aber als christlich-kirchlicher Grundsatz schlechterdings keine Bedeutung zu haben beanspruchen darf. Wenn er, wie es hier offenbar geschieht, gerade solche Bedeutung beansprucht, wenn er als Satz über das Gesetz des "ewigen Gottes" gelten will, dann bedeutet er einen Einbruch des Polytheismus und ist in jeder, auch in der feinsten und vorzüglichsten Form, in der er auftreten mag, rücksichtslos zu bekämpfen. "Die heilige christliche Kirche, deren einiges Haupt Christus ist, ist aus dem Worte Gottes geboren; in demselben bleibt sie und hört nicht die Stimme eines Fremden. Das "arteigene Gesetz" unseres Volkes - wenn es etwas derartiges gibt - ist nicht das Wort Gottes sondern die "Stimme eines Fremden"!

ad 4) Im Blick auf These 3 kann These 4 nicht mehr in meliorerem partem ausgelegt werden. Die "deutsche Gemeinde" ist eben keine "gläubige" Gemeinde, wenn es ihr um die Erfüllung eines "deutschen Gesetzes" statt um das Halten der Gebote geht, die von Christus gegeben und in ihm erfüllt sind. Christus ist eben nicht "der Herr", wenn er nur "als Gnade und Vergebung" und nicht, wie es in der Schrift bezeugt ist, auch als Gebieter regieren darf. Der Satz über das "Feuer heiliger Opferbereitschaft" ist in diesem Zusammenhang eine optimistische Phrase. Der Satz über die alleinige Begegnung des "Heilands" mit dem deutschen Volk auf dem Boden dieser Gemeinde ist eine bloße Behauptung, die durch These 3 zum vornherein gebrochen ist und der die "Deutsche Glaubensbewegung" (Reventlow, Hauer etc.) mit Recht widersprechen werden. Die "Deutsche Christliche Nationalkirche", in der diese Gemeinde vielleicht einmal aufgehen wird, kann nur die siegreiche römisch-katholische Kirche deutscher Nation sein. Jene hat mit dieser schon jetzt mehr innere Verwandtschaft als mit der Reformationskirche lutherisch-reformierter Herkunft und Verantwortung. "Ein Volk! - Ein Gott!" usw.?? Man vergl. dazu Eph. 4,4f und man wähle!

1 Gemeinde